

aber die Majorität der Kinobesucher auf das Bild „ihres Helden“. Vor allem wollen Frauen eben den Mann sehen, der sie immer und immer wieder „alles vergessen macht“! Darum können die Riesenplakate, die den erkorenen Liebling des Publikums in charakteristischer Pose weithin sichtbar machen, gar nicht groß genug sein. Die zauberhaften Zornesfalten sollen noch über zwei Straßenzüge hinweg wahre Schauer des Entzückens verursachen. Seine herkulische Armmuskulatur, in unwahrscheinlichsten Fleischtönen „weit hinaus erglänzend“, hält das Straßenbild auf Wochen in Atem. — Unendlich schwer hat es der Plakatmaler, wenn er den sieghaften Charme, den unwiderstehlichen Liebreiz der märchenhaft gewachsenen Diva dem Mammutgerüst der Fassade angleichen muß. Diese sagenumwobene Mundpartie der schönen Frau, die im tausendfach erprobten Happyend-Kuß Kontinente erzittern macht, über ein ganzes Stockwerk hinweg zu pinseln . . . das ist wahrlich ein Kunststück. Aber nur so kann den Vorbeieilenden der Stoßseufzer abgerungen werden: Gott, muß sie in dieser Rolle schön sein!

Wenn aber das alles nicht zieht? Wenn ein ganz Verstockter allen Lockungen widersteht? Dann als letztes Werben: Musik! Mitreißender Rhythmus schallt aus der Vorhalle des Kinos, süß und eindringlich klingt über die ganze Strecke der neueste Schlager:

„Wenn ich Sonntags in mein Kino geh“ . . .

Lichtfassade an einem Kino in Berlin

Illuminated Front on a Cinema in Berlin

